

Das Düsseldorfer Bündnis gegen den Nazi-Spuk informiert:

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner von Kaiserswerth, vielleicht haben Sie schon auf dem einen oder anderen Weg davon erfahren: Am späten Abend des 8. November 2011 zogen etwa 50 gewaltbereite und bewaffnete Neonazis durch Kaiserswerth. Sie hatten sich mit Masken unkenntlich gemacht und marschierten in Reih und Glied. Unter nationalsozialistischen Hassgesängen zogen sie mit mit Fackeln ausgestattet 10 bis 15 Minuten durch die Straßen am Kaiserswerther Markt. Im Anschluss konnte die Polizei einige von ihnen dingfest machen und Waffen beschlagnahmen.

Wer waren diese Neonazis?

Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um Personen aus dem Umfeld der sogenannten „Aktionsgruppe Rheinland“ und dem „Aktionsbüro Mittelrhein“, in denen sich neben Düsseldorfern auch Neonazis aus den umliegenden Städten organisieren. Ausgerechnet den Vorabend des 9. Novembers, des Jahrestages der Novemberpogrome, nutzten die Neonazis zur Verbreitung ihrer rassistischen und antisemitischen Hetzparolen. Dabei propagierten sie die menschenfeindliche Idee einer „reinen“ Volksgemeinschaft, welche von vermeintlich schädlichen Elementen gewaltfrei zu halten sei. Der selbsterklärte Bezugspunkt des Aufmarsches ist der „Hitlerputsch“ vom 8. und 9. November 1923.

Aber wieso ausgerechnet in Kaiserswerth?

Die Neonazis wissen, dass sie aufgrund vielfältiger antifaschistischer Aktivitäten in und um Düsseldorf hier bisher wenig bis gar keine Aktionsmöglichkeiten hatten. Gegen diesen Zustand versuchen sie derzeit anzugehen. Noch trauen sie sich aber nicht, derartige Aufmärsche im Innenstadtbereich durchzuführen. Spontane Aufmärsche der Art, wie er in Kaiserswerth stattgefunden hat, sind bei Neonazis in Ostdeutschland bereits seit längerer Zeit üblich. Die kurze Dauer dieser Aufmärsche soll verhindern, dass antifaschistische Kräfte oder die Polizei rechtzeitig vor Ort sind, um die menschenverachtenden Umtriebe zu be- oder verhindern.

Was bleibt zu tun?

Wir hatten es hier also eindeutig mit einem Aufmarsch der gewaltbereiten Neonazi-Szene zu tun. Es ist klar, dass ein Aufmarsch mit einer derartig eindeutigen NS-Verherrlichung eine neue Qualität neonazistischer Aktivitäten im Umkreis Düsseldorf darstellt. Die Medien berichteten erst nach Tagen von dem Vorfall, was sicher auch daran lag, dass die Polizei darauf verzichtete, wie in solchen Fällen sonst üblich, eine Pressemitteilung zu verfassen. Hier zeichnet sich eine beängstigende Tendenz ab. Vielfach wird neonazistische Gewalt verharmlost, etwa um das Image einer Stadt nicht zu beschädigen. Gleichzeitig betreiben manche Akteure des öffentlichen Lebens aus politischem Kalkül die Gleichsetzung von Neonazis und antifaschistischem Engagement. Dabei ist aktiver Antifaschismus nötiger denn je, zumal leider manche der menschenverachtenden Ideen der Neonazis zunehmend Akzeptanz bis weit in die Mitte der Gesellschaft erlangen. In Zeiten der Krise suchen Viele wieder Zuflucht zu Ideologien, die andere Menschen ausgrenzen und abwerten.

Wir bitten Sie, diesen gefährlichen Entwicklungen entgegenzuwirken und selbst aktiv zu werden gegen Rassismus, Antisemitismus und Sexismus im Alltag zu Hause und auf den Straßen ihrer Stadt.

Falls Ihnen darüber hinaus etwas im Zusammenhang mit dem genannten Aufmarsch aufgefallen ist oder Ihnen Informationen über zukünftige neonazistische Aktivitäten in Kaiserswerth vorliegen, informieren Sie uns bitte! Ihre Anrufe und E-Mails werden natürlich vertraulich behandelt.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse!
Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!
Antifaschistinnen und Antifaschisten aus Düsseldorf und dem Umland



Kontakt:

Tel.: 0172 / 211 13 11

E-Mail: info@antifa-duesseldorf.de oder kok@free.de oder aipd@riseup.net

V.i.S.d.P.: Susann Lopez, Düsseldorfer Bündnis gegen den Nazi-Spuk, Corneliusstr. 108 (Hinterhof), Düsseldorf